

DOSSIER

zu

**Egon Schiele**

*Entwurf für eine Wandbemalung, 1918*

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 4149



verfasst von

**Dr. Sonja Niederacher**

31. Dezember 2014

**Egon Schiele**

***Entwurf für eine Wandbemalung***

Bleistift, Gouache, Tusche auf Papier, 1918

100 x 50,5 cm

LM Inv. Nr. 4149

JK D 2486

Provenienzzangaben in der Publikation der Sammlung LEOPOLD (1995)<sup>1</sup>  
und Jane KALLIR (1990 in der Auflage von 1998)

LEOPOLD (1972) Tafel 223

keine Angaben

LEOPOLD (1995)

Nicht enthalten

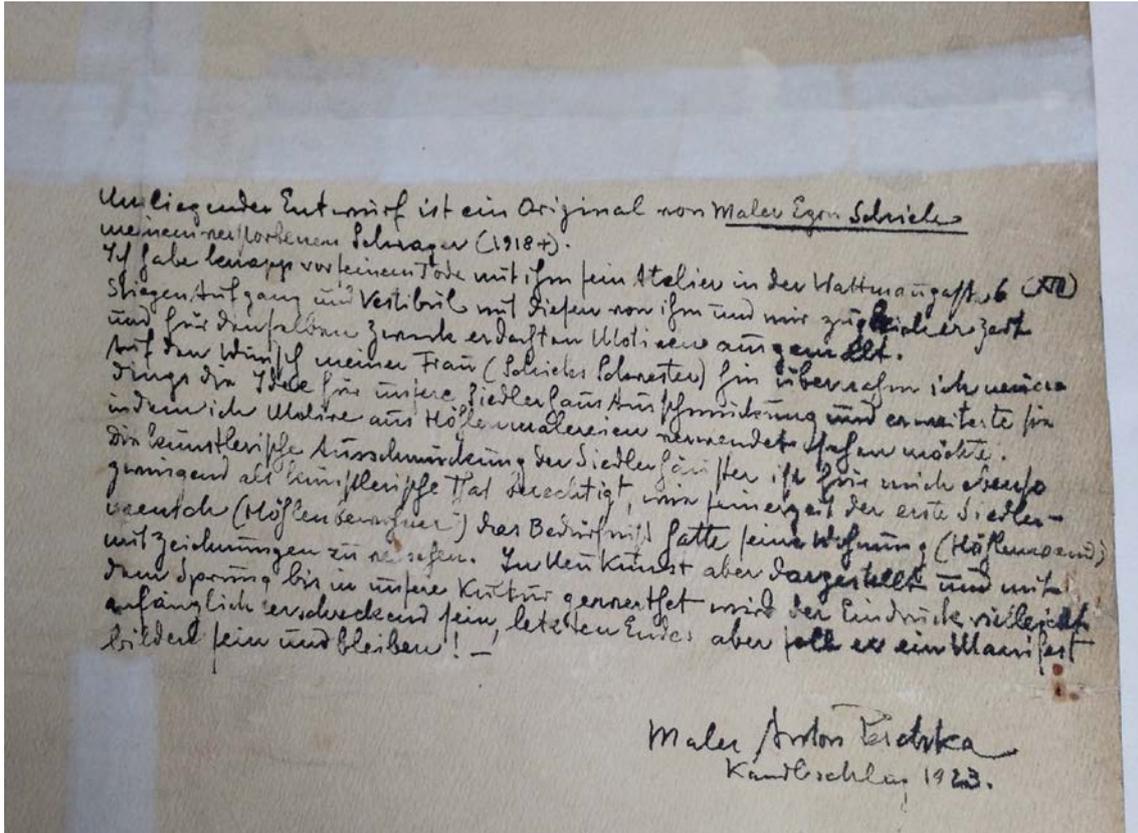
Jane KALLIR 2486 *Study for a Mural in Schiele's Wattmannngasse Studio*

Keine Angaben

Bei diesem Objekt handelt es sich um einen farbig ausgeführten Entwurf für eine Wandmalerei auf Papier. Schiele plante, den Stiegenaufgang seines neuen Ateliers in der Wattmannngasse in Hietzing auf diese Weise auszumalen. Laut Schieles Schwager Anton Peschka wurde der Entwurf tatsächlich in die Tat umgesetzt, doch existiert kein Foto des fertigen Werkes. Da Schiele das Atelier erst im Juli 1918 bezog und wenige Monate darauf am 30. Oktober verstarb, war vermutlich zu wenig Zeit für eine Dokumentation. Wohl auch deshalb erläuterte Anton Peschka die Entstehung des Entwurfes und seine eigene Weiterentwicklung desselben auf der Rückseite des Blattes. Der Wortlaut seines Textes wird an dieser Stelle vollständig wiedergegeben:

---

<sup>1</sup> Rudolf Leopold: Egon Schiele. Die Sammlung Leopold, Wien, Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Köln 1995.



LM 4148 verso, Foto: Sonja Niederacher

Transkription:

„Umliegender Entwurf ist ein Original von (sic) Maler Egon Schiele meinem verstorbenen Schwager (1918+). Ich habe knapp vor seinem Tode mit ihm sein Atelier in der Wattmannngasse (XIII) Stiegenaufgang und Vestibül mit diesem von ihm und mir mit diesen von ihm und mir zu dieser Zeit und für denselben Zweck erdachten Motiven angemalt. Auf den Wunsch meiner Frau (Schieles Schwester) hin übernahm ich neuerdings die Idee für unsere Siedlerhaus-Ausschmückung und erweiterte sie indem ich Motive aus Höhlenmalereien verwendet haben möchte. Die künstlerische Ausschmückung der Siedlerhäuser ist für mich ebenso zwingend als künstlerische That (sic) berechtigt, wie seinerzeit der erste Siedlermensch (Höhlenbewohner) das Bedürfnis hatte seine Wohnung (Höhlenwand) mit Zeichnungen zu versehen. [?] Kunst aber dargestellt und unter dem Sprung bis in unsre Kultur gewerthtet wird der Eindruck vielleicht anfänglich erschreckend sein, letzten Endes aber soll es ein Manifest bilden sein und bleiben! Maler Anton Peschka Kandlschlag 1923“

Anton Peschka hatte nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, in dem er an der Front verwundet worden war, längere Zeit in Oberösterreich gelebt. 1923 kehrte er mit seiner Familie nach Wien zurück und lebte in Speising in der Maygasse 37. Dort befand sich das Haus der Wiener Künstler-Siedlung, von dem er in obigem Text spricht.

Die weitere Provenienz dieses Blattes erschließt sich ebenfalls durch die Rückseite. Auch wenn nicht alle Verweise zu klären sind, benennen sie zumindest einige Glieder der Provenienzkette.

### **Anton Peschka**

Anton Peschka hatte das Blatt entweder bereits zu Lebzeiten Schieles oder nach dessen Tod in seinem Besitz. Beleg dafür ist die Beschriftung der Rückseite, die mit 1923 datiert ist.

### **Arthur Stemmer**

Auf der Rückseite ist Arthur Stemmers Sammlerstempel angebracht.<sup>2</sup> Im Leopold Museum befinden sich mehrere Ölbilder und auch Zeichnungen von Egon Schiele, die Rudolf Leopold in den 1950er Jahren von Arthur Stemmer erworben hatte.<sup>3</sup> Zwei der Zeichnungen im Leopold Museum tragen ebenfalls den Sammlerstempel Arthur Stemmers (LM 1391 und LM 1421)



Sammlerstempel Arthur Stemmer, Foto: Sonja Niederacher

---

<sup>2</sup> Siehe Sonja Niederacher: Dossier zu Arthur Stemmer, 21. Dezember 2009.

<sup>3</sup> Bezüglich der Zeichnungen siehe Dossier von Sonja Niederacher zu LM 2383 vom 30. April 2011; Dossier zu LM 1383, 1391, 1406, 1419, 1421, 2341, 2350, 2359 und 2384 vom 16. Jänner 2012.

In der Korrespondenz, die in den genannten Dossiers zu Werken, die von Arthur Stemmer stammen, beschrieben wird, kommt kein Wandbehang vor. Deshalb war die Provenienz gar nicht bekannt, bis im Herbst 2013 die Rückseite untersucht wurde. Es ist möglich, dass Stemmer diesen Wandbehang nicht wie die anderen Werke mit nach London in die Emigration nahm, sondern möglicherweise vorher, also vor 1939, verkaufte. Das würde bedeuten, dass zwischen Arthur Stemmer und Rudolf Leopold noch ein weiterer Besitzer war.

Doch geben weder die Rückseite, noch andere Quellen Auskunft darüber, wann Arthur Stemmer das großformatige Blatt verkaufte und wer der Käufer war.

### **Rudolf Leopold**

Der Wandbehang ist in Leopold 1972 abgebildet (Tafel 223). Das könnte bedeuten, dass Rudolf Leopold das Werk zu diesem Zeitpunkt schon besaß. Weitere Nennungen in der Literatur datieren auf 1975 in der Zeitschrift *Alte und moderne Kunst* und 1989 in einem Buch von Christian Nebehay.<sup>4</sup>

Auf der Rückseite des Blattes sind noch andere Beschriftungen, bei denen es sich um Eigentumsvermerke handeln könnte, doch sind sie zu ausgewaschen, um sie entziffern zu können.

---

<sup>4</sup> *Alte und moderne Kunst*, 1975, S. 35; Christian M. Nebehay: Egon Schiele: von der Skizze zum Bild. Die Skizzenbücher, Wien 1989, Abb. 230.